

*Der nachstehende Text ist in angemessenes Latein zu übersetzen!*

Das neue Jahr hatte noch nichts Neues gebracht. Die Sorge um die Durchsetzung oder die Annahme des Gesetzes hielt die Bürgerschaft in Spannung. Je mehr die jüngeren Patrizier sich bei der Plebs einschmeichelten, desto heftiger bemühten sich umgekehrt die Tribunen, sie durch Anschuldigungen bei der Plebs verdächtig zu machen: Es sei zu einer Verschwörung gekommen; man habe Pläne geschmiedet, die Tribunen zu töten und die Plebs niederzumetzeln. Die älteren Patrizier hätten es der Jugend zur Aufgabe gemacht, die tribunizische Gewalt im Staat zu beseitigen, und die Bürgerschaft sollte wieder diesselbe Verfassung haben, die sie vor der Besetzung des Heiligen Berges gehabt hatte.

Und von den Volskern und Aequern fürchtete man den schon fast Jahr um Jahr wiederkehrenden Krieg, da tauchte in größerer Nähe ein anderes, neues Übel unversehens auf. Verbannte und Sklaven, an die 4500 Mann, besetzten unter Führung des Sabiners Appius Herdonius bei Nacht das Kapitol und die Burg. Sogleich wurden auf der Burg die niedergemacht, die es ablehnten, sich der Verschwörung anzuschließen und mit zu den Waffen zu greifen. Andere stürmten bei dem Überfall von Angst erfüllt herunter auf das Forum.

Die Konsuln hatten sowohl Angst davor, die Plebs zu bewaffnen, als auch, sie unbewaffnet zu lassen, da sie nicht genau wußten, was für ein Übel plötzlich über die Stadt gekommen war, ob von draußen oder von drinnen, vom Haß der Plebs oder von Sklaventücke. Sie suchten die Unruhe zu dämpfen; doch indem sie das taten, erregten sie hie und da neue Unruhe. Denn die verängstigte und bestürzte Menge ließ sich nicht durch einen Befehl lenken. Sie gaben ihr trotzdem Waffen, nicht allgemein, nur so viel, daß bei der Unklarheit über den Feind ein hinreichend zuverlässiger Schutz für alle Fälle da war. Aufgeregt und ungewiß, was für Leute das waren und wie groß die Zahl der Feinde war, verbrachten sie den Rest der Nacht damit, daß sie Posten auf die bedrohten Punkte der ganzen Stadt verteilten. Das Tageslicht ließ dann den Krieg und den Anführer des Krieges sichtbar werden. Appius Herdonius rief vom Kapitol herab die Sklaven zur Freiheit auf. Er habe die Sache gerade der Ärmsten übernommen, um die zu Unrecht vertriebenen Verbannten in ihre Heimat zurückzuführen und das schwere Joch von den Sklaven zu nehmen. Er wolle lieber, daß das im Namen des römischen Volkes geschehe.